

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 20 (1958)
Heft: 4

Artikel: Sprüch
Autor: Balzli, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-187368>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

moderne Uverstand zrede cho ist, häts i sim Vortrag au blitzt und donneret und ghaglet.

Uvergänglichli Verdienst om d Muettersproch hät sich de weltbrüemt Chrüterpfarrer au mit sim Büechli «Chrut und Uchrut» erworbe. Hemp-ermilig hät ers im Sommer 1911 onderme blüende Holderbom im Garte vefasst. Ossert de Bible gets kei Schrift, wo so verbreitet ist i de Schwyz. Worum hät das schlicht, grüe Hefbli sonen mächtige Aklang gfonde? Worum send hüt no abertusigi vo Mensche dervo begeistert? Worum ist es i so vili fröndi Sproche übersetzt worde? — Wil er so meisterhaft de ächt Volks-too troffe hät, wie mer e chum cha nomache.

Vili weltliche und cherchlechi Lieder, Gedicht und Theaterstöckli hät er i siner träfe Mundart gschrebe. Alli gend Zügnis vo sinere grosse Liebi und Wertschätzig för d Muetersproch. Met de schreftdütsche Sproch allei hetti de Pfarrer Künzle sich mit em Volk nie so eng verbunde gfült und nie so en Riseerfolg ka.

So wend au mir so vil als mögloch noch sim herrliche Bispil alles im Läbe echli natürlicher und gschider apacke. 's schint zwor, hützotags sei bloss s Hochdütsch Trompf, sogär met em Herrgott und sine Chnechte!

Mer wönschid em Jubiläumschind, de Zitschreft «*Schwyzlerlüt*» alles Gueti und danked ehrem unermüedliche Betreuer, em Dr. Schmid z Fri-burg, för sini opfervolli Arbet. Au wenn de Staat zwenig Musikghör för di heimetlich Sproch ufbringt und mit sim Subventionekässeli chnorzet, so wend mer de Zitschrift und erem Redakter umso treuer d Stange halte.

Christine Abbondio-Künzle

Sprüch

vom Ernst Balzli

*Zytigs Obscht i ds Gras la tätsche?
Schad für so ne Gottesgab!
Nume d Nuss darfsch abe brätsche —
d Bärner Rose list men ab!*

*

*Was me mängem alte Chnab
nache redt am offne Grab
Änds vom sibezgische Jahr,
das isch schön — u mängisch wahr!*

*

*Gäge trochni Sprüch wie dä
hilft kei Schlich u hilft kei Tinte:
Sölls e gueti Röschtigäh,
muess me z'ersch Händöpfel schinte!*

Erstdruck